

MARIANISCHES MISSIONSWERK

der Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria
A - 1130 Wien Auhofstraße 169

Verlagspostamt 1130 Wien P.b.b. GZ 02Z030931 M

Herzlich Grüß Gott!

Nr. 03 / März 2009

Warum wurde GOTTES SOHN ein Mensch? Preis sei IHM! Denn GOTT arbeitet an Seiner Schöpfung und schafft die höchste Stufe, den GOTT-Menschen und uns als Kinder und Erben, höher als die Engel. „Da entbrannte im Himmel ein Kampf; Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen und seine Engel. Der Teufel, der auch Satan heißt, wurde auf die Erde hinabgestürzt. Hier verführt er nun die ganze Welt.“

Am 1.Sonntag der **Fastenzeit** hören wir jedes Jahr von der Versuchung JESU durch den Teufel. **Er ist der Fürst dieser Welt und verfolgt JESUS** von der Geburt an bis heute und bis zum Ende der Welt. Ein böser Geist schreit IHN an: „Wir wissen, wer Du bist. Der Sohn Gottes! Bist Du schon gekommen, uns in die Hölle zu stürzen?“ Der Teufel hetzt die Menschen gegen JESUS auf, dass sie lieber einen Mörder Barrabas freipressen, JESUS aber am Felsen Golgatha verbluten sehen wollen. Es ist ein Schein-Sieg Satans und seiner Geister. **Der Besiegte wird zum Sieger!**

JESUS sühnt sterbend die Sünden für uns Menschen, sprengt die Fesseln des Todes und geht siegreich aus dem Grab heraus. ER sagt es: „**Jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen!**“

So ist es ein Zweikampf zwischen JESUS und Satan mit seinen Scharen um uns Menschen (nicht nur ein Kampf „zwischen Gut und Böse in uns“). ER verkündet das Reich GOTTES, lebt uns die Liebe vor und lehrt uns aus dem Herzen zu GOTT, unsern VATER beten. ER treibt Teufel aus, heilt Krankheiten und schenkt Vergebung der Sünden, sendet dafür Seine Apostel aus, um allen Menschen die Erlösung zu bringen. Sein kostbares Blut fließt auf den „Felsen“ unserer Altäre in unsere Seelen zur Heiligung. Die Brotvermehrung wird zum großen Geheimnis Seiner liebenden Gegenwart in der Eucharistie. **Der Besiegte wird zu unserm Sieger.**

Der Teufel erreicht manche Siege im Laufe der Geschichte, kleinere und größere. Es sind Schein-Siege. Die Teufel versuchen uns Menschen immer wieder, sie quälen uns, lassen uns oft keine Ruhe, bedrängen uns seelisch. Welch raffinierte Feinde inszenieren die Kämpfe gegen den Papst und gegen die Kirche, hetzen die Menschen auf und fügen ihr großen Schaden zu?! Welche Verwirrung unter den Menschen!

Bedrängnisse, Einflüsterungen sind normal für uns. Beten Sie: „Weiche Satan!“ Lachen Sie ihn doch aus! Nehmen Sie Weihwasser! Machen Sie einen Akt der Liebe, der Treue. **Der Besiegte wird zum Sieger!**

Rufen Sie Maria an: „Unbefleckt Empfangene, Jungfräuliche Mutter des Erlösers, Höchste Herrin der Engel! Du hast von GOTT die Macht und Sendung erhalten, Satan zu besiegen. Wir bitten dich demütig: Sende deine heiligen Engel, damit sie unter deinem Befehl und durch deine Macht die höllischen Geister verfolgen, überall bekämpfen, ihre Verwegenheit zuschanden machen und in den Abgrund zurückstoßen.“



Exerzitien sind wichtig; wir bieten an: vom **9. – 13. März** in **Wr. Neustadt** (02622/291-31) und vom **4. Mai** (9 Uhr) – **6. Mai** (18 Uhr) in **St. Pölten**.(02742/35-21-04). Wir bitten Sie sehr, sich anzumelden.

O.M.I.-NACHRICHTEN aus Österreich auf den beiden letzten Seiten

Nachrichten aus der Mission

WIEN Rechenschafts - Bericht gelesen?

Wir freuen uns natürlich sehr, dass Sie uns soviel Geld anvertraut haben und unsere Missionare damit weltweit so viel Gutes machen konnten.

Wir danken Ihnen im Namen unserer Missionare und der Christen und Nichtchristen und sagen ein **herzliches VERGELTS GOTT!** Manche senden öfter im Jahr eine Spende, manche jeden Monat oder gaben ihrer Bank einen Dauerauftrag. Alles ist Ihr finanzieller Anteil am großen Werk JESU zur Rettung der Menschen auf der weiten Welt.

Sehen Sie bitte Ihr Leben tief im Glauben. Es ist unsre Berufung, JESUS nachzufolgen und **durch bewußtes Gebet und durch geistliche Opfer** an der Rettung so vieler Menschen **mit-zu-arbeiten**. Sie beten täglich den „Engel des HERRN“ für unsere Missionare und die Millionen Menschen.



„Pater, jeden Sonntag **opfere ich die hl. Messe dafür auf**, ebenso wochentags, wenn ich kann. Ich lernte es, den ganzen **Segen** aus JESU Opfer auf die Menschen zu schütten. Da wird mir die heilige Messe oft zu kurz. Ich lese in Ihren Rundbriefen, was für Nöte unsere Missionare erleben, auch junge Menschen, die Priester werden wollen.“

Wir bitten deshalb die Kranken, **ihre Schmerzen aufzuopfern**. Das ist Mitarbeit mit JESUS beim Erlösungswerk. Unser Leben ist ein Lernprozess. Wir Christen haben es leichter, GOTT zu finden. Aber die Menschen in den anderen Religionen tun sich oft so schwer, JESU Liebe anzunehmen. **Seien Sie ein Missionar!** Ihre Liebe erreicht alle, die GOTT Ihnen anvertraut hat. Viele Menschen warten auf Ihre Hilfe aus JESU Opfer. Was für eine Freude wird Ihr Treffen im Himmel sein! Niemand kann allein in den Himmel kommen . . !

ANGOLA Kirche 6 Jahre im Rohbau!

Innig bitten nun in **Luanda** unsere Missionare und die Christen um Hilfe für die Fertigstellung ihrer **Kirche zu Ehren des hl. Eugen von Mazenod**. Es stehen nur die Aussenmauern, also ist kein Dach, kein Fußboden, keine Kirchen-Einrichtung da. **Pater Mulele** schreibt uns traurig, aber vertrauend:

„Hier schicke ich Euch den Finanz-Plan für die Fertigstellung unserer Kirche. **1. Etappe:** Decke, Dach, Fenster, Türen, Ausmalen – **15.696,- Euro**; **2. Etappe:** Verputz, Fußboden, Ausmalen, Elektrizität, für die Arbeitskräfte – **16.004,- Euro**. Seit 5 Jahren versuchen die Christen die Mittel für die Fertigstellung der Kirche aufzubringen, aber sie erreichten nur 5.000,- Euro, denn unsere Leute sind wirklich arm. Aber sie werden weiterarbeiten.

Diese Kirche wird auch als Platz der Zusammenkunft für behinderte Personen dienen, die sich nicht dorthin begeben können, wo der Papst die heilige Messe feiert. Aber der Sportplatz ist nahe bei der Kirche des hl. Eugen. Darum bitten wir Euch sehr uns zu helfen, dass wir die Kirche fertig bekommen, wenn der Papst kommt. Wir leiden in der „offenen“ Kirche sehr unter dem Regen, unter der Hitze und dem Wind. **Deshalb betteln wir Euch um eine finanzielle Hilfe an**, diese Kirche zu vollenden, die unserem Gründer, dem heiligen Eugen von Mazenod geweiht ist. Wir danken für alles, was Ihr schon für uns getan habt. Täglich beten wir für alle Eure Anliegen. Gottes Segen und liebe Grüße von Pater Mulele.“

Bitte **helfen Sie uns, diese Kirche zu vollenden!** Wissen Sie jemand, der einen Teil übernimmt? Aller Segen daraus bringt auch **Ihnen viel Segen**.



HAITI Nur 2 Stunden Strom pro Tag!

Pater Eugen Almonor, Professor am Seminar in **Port-au-Prince**, schreibt uns in seiner Notlage: „Wir sind 3 Professoren und 15 Theologen. Das Haus hat eine alte **Strom-Versorgung**, aber mit vielen Problemen mit der Elektrizität. Denn der Staat ist nicht fähig, genügend Strom zu erzeugen und zu liefern. Unser Kloster hat 2 Stockwerke mit 35 Räumen in verschiedenen Größen: Küche, Kapelle, Gemeinschaftsraum und Vortragsraum, Speisesaal, Schlafzimmer, Spielraum, Gänge . . .

2 – 3 Stunden am Tag wird vom Staat Strom erzeugt und geliefert. Deswegen haben wir 36 Batterien gekauft, um sie aufzuladen und Licht zu haben. Aber immer wieder gehen die Batterien kaputt, sodass wir oft nur schwaches Licht haben. Und wir haben kein Geld, um neue Batterien anzuschaffen. Unsere Theologen brauchen aber eine gute geistliche Ausbildung für unsere Zeit. Deshalb müssen wir sorgen, dass unsere Theologen genügend Licht für ihr Studium bekommen.

Aus diesen Gründen **suchen wir Hilfe bei Euch**, um Batterien zu kaufen. Eine kostet 130 Euro, alle zusammen 4.680,-Euro. Das Haus kommt auf für die Installation und den Kauf der Kabel.“

Pater Provinzial Gasner Joint schreibt uns dazu: „Ihr habt uns den guten Vorschlag gemacht, eine **Solar-Anlage** zu kaufen, die Elektrizität erzeugt. Die Installation und das Material kosten **25.000,-Euro**. Dieses ökologische System erlaubt uns, das Seminar mit elektrischer Energie zu versorgen und dass unsere jungen Theologen sich mehr einsetzen bei ihren Studien. Darum hat unser Provinzrat gern Euer Angebot angenommen. Wir sind glücklich, weil das ohne Zweifel eine große Hilfe für uns alle ist und dass unsre Arbeit mehr Erfolg haben kann. Wir beten für Euch um viel Segen von Gott und grüßen Euch herzlich. Euer Pater Gasner Joint.“



SRI LANKA Große Sorge um Menschen

Die Tamil-Tiger kämpfen schon seit 25 Jahren im Norden und Osten um die Unabhängigkeit. In den letzten Monaten eroberte die Armee große Teile des Landes zurück. An die 50.000 Soldaten sind im Dschungel im Nordosten der Insel im Einsatz. Der harte Kern der Rebellen aber wird auf 2.000 geschätzt. Die Bevölkerung leidet ganz furchtbar.



Pater Provinzial Paul Mariampillai bat uns um heilige Messen und berichtet uns: „Ihr habt uns in der Vergangenheit viel geholfen; deshalb danken wir Euch sehr herzlich dafür. Ihr kennt die Nöte, in denen wir leben. Man spricht von 80.000 Menschen, die umgekommen sind. Jeden Tag sterben mehr als 70 Menschen, oft auf der Flucht erschossen. Eine ganz schreckliche Tragödie . . !

Unsre Häuser und Institute wurden nicht verschont. **Wir verloren** 4 unserer Zentren: ein Waisenhaus, das Beratungs-Zentrum, das gute Psycho-Soziale Zentrum und ein Heim für Buben. Sie sind zerstört. 6 Oblaten irren mit Leuten durch den Dschungel und laufen um ihr Leben. Wir sind in großer Sorge und können nichts anderes tun als für sie zu beten. Glücklicherweise ist das **Pre-Noviziat** in Mannar **verschont** vor diesen Gräueln. Ihr habt es gebaut. Dein Name wird dort immer von den Mitbrüdern erwähnt. Ihr habt so viel für uns getan. DANKE!

Viele Leute überqueren jetzt die Lagune am Meer und fliehen in die Stadt Jaffna. Drei Oblaten sind für sie beauftragt und kümmern sich jetzt um diese Menschen in ihren Nöten. Deshalb brauchen wir dringend Geld für unser Hilfswerk. **Wir hängen von Euch und Eurem hochherzigen Volk ab**. Bitte betet für uns! Ich möchte Euch nicht noch mehr quälen mit mehr Gesuchen. Wenn Du kannst, bitte, hilf uns mit Geld für die Opfer des Krieges und für die Verwundeten und für die Heimkehrer... In großer Dankbarkeit Euer Provinzial Pater Paul.“

KAMERUN Papst besucht Afrika

Papst Benedikt hat uns in Europa aufgerufen, **für die Kirche in Afrika zu beten**, dass sie geeignete Wege und Mittel findet, **Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden** im Kontinent voranzutreiben, gemäß den Anweisungen der Bischofs-Synode bei der 2. Sonder-Versammlung für Afrika.

Wir Europäer sind froh, wenn wir großen Absatz für unsere Produkte weltweit haben, auch in Afrika: Waren, Tourismus, Technologie und Information, Finanz usw. Unsere Wirtschaft lebt mit davon und sucht es auszuweiten. Offene Grenzen dorthin, aber geschlossene hierher? Das fragen sich dann Leute.

Was machen wir, um den Menschen in Afrika **Arbeit in Afrika zu vermitteln**? Das ist doch so notwendig, das wendet die Not!! Solche Stimmen kommen und fordern es, auch die Bischofskonferenzen in Europa und in Afrika. Es geht auch um die Menschenrechte. Die Kirchen spielen weltweit in diesen Fragen eine sehr wichtige Rolle. Wir erleben eine ichtüchtige, gottlose Wirtschaft heute. Das Welt-Wirtschaftsforum in der Schweiz kommt nicht weiter bei der Gier nach Geld. Darum war in Brasilien das **Sozial-Forum für eine soziale Marktwirtschaft**.

Ein Mitbruder war offiziell als Vertreter unseres Ordens dabei. Es geht ja auch um die Würde und Rechte der Menschen. So sind unsere Missionare der Schrei der vielen Stimmlosen und Unterdrückten. Sie riskieren irgendwie ihr Leben. Unser Erzbischof Plumey bekam es zu spüren, als er nach dem Besuch des Staats-Präsidenten bei ihm am nächsten Tag am Abend auf schreckliche Weise umgebracht wurde.

Erzbischof Schick von Bamberg war mit einigen Mitgliedern der Deutschen Bischofskonferenz in Kamerun und beklagte sich auch über die Misswirtschaft: „Es ist hinlänglich bekannt, dass die Regierung in Kamerun mit zu den korruptesten der ganzen Welt gehört, und daher funktioniert das soziale System von Seiten des Staates viel zu wenig. Es wird zu viel in die eigenen Taschen gewirtschaftet. Umso mehr muss die Kirche deshalb gesellschaftliche und soziale Aufgaben übernehmen:

Es ist überall zu sehen, dass die Kirche in Kamerun sehr aktiv ist und viel wirkt. Es gibt sehr viele Gottesdienst-Besucher und sehr viel Mitwirkung auch bei den Laien in der Kirche. Dadurch, dass die Kirche stark ist, kann sie auch in sozialem Bereich etliches tun. Vor allem in der Armutsbekämpfung, im Gesundheitswesen und im Bereich Bildung ist die Kirche in Kamerun aktiv. Dieses Engagement darf aber vom Staat nicht missbraucht werden.

Die Politik erkennt das an; ist auch zufrieden damit, aber entlastet sich damit auch sehr stark. Das heißt, die Regierung ist selber nicht aktiv genug in diesen ganzen sozialen Prozessen. Deshalb fordert die Kirche immer wieder dazu auf, dass der Staat seinen Beitrag leisten muss...“

Vom **17. – 23. März ist Papst Benedikt in Kamerun und in Angola**. Unsere Bischöfe und Missionare und die Leute freuen sich und beten um Segen für diese Tage. **Beten auch wir innig!**

INDONESIEN Pater Provinzial Atmaka

meldet sich wieder nach langer Zeit: „Ich hoffe, Dir geht es gut. Ich komme gerade von unserem Provinzrats-Treffen auf der Insel Tarakan in Ost-Borneo zurück. Hier haben unsere italienischen Missionare 1977 zu arbeiten begonnen. Denn sie wurden 1975 von den Kommunisten in Laos vertrieben und gingen in die Mission nach Indonesien.

Auf dieser Insel gibt es nur eine Pfarrei. Sie wird von den Oblaten betreut. Wir haben hier Heime für die einheimischen Schulkinder gebaut. Auch betreuen wir hier einen Marien-Wallfahrtsort und kümmern uns um ein Gewächs-Haus im Wald.

Im Oktober kommt ein Pater Rahkito nach Rom und kann bei der Missionswallfahrt predigen... Herzliche Grüße aus Kaliori und Gottes Segen.“

+ + + +

Fastenzeit – Österliche Bußzeit – Gnadenzeit!
Wozu wurde der SOHN GOTTES ein Mensch?
Diese Zeit zeigt uns die GröÙte LIEBE JESU - Seine Opfer und Seine freiwillige Hingabe im Leiden und Sterben für uns und unsere Sünden.
ER ist unser Geliebter ERLÖSER, den wir wirklich aus ganzem Herzen lieben und ehren!

Wir folgen IHM in diesen Wochen mit unseren Opfern und Schmerzen als Sühne für Sünden.
(Sein Ziel sehen wir in Seinem Sieg zu Ostern.)

Millionen, Milliarden Euro haben Banker sich angeeignet zum Schaden von uns Menschen. Millionen, Milliarden Segen bereitet JESUS zur Rettung für uns und die Menschen. Millionen, Milliarden Menschen warten auf diese Erlösung JESU durch uns und unsere Mitarbeit. Maria ruft uns auf und helfe uns!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben, besonders den Kranken, eine gnadenreiche Österliche Bußzeit, segnen und grüÙen Sie alle herzlich:

Ihr Pater Josef Mathuni OMI in Wien 13.

Über die Jugendjahre

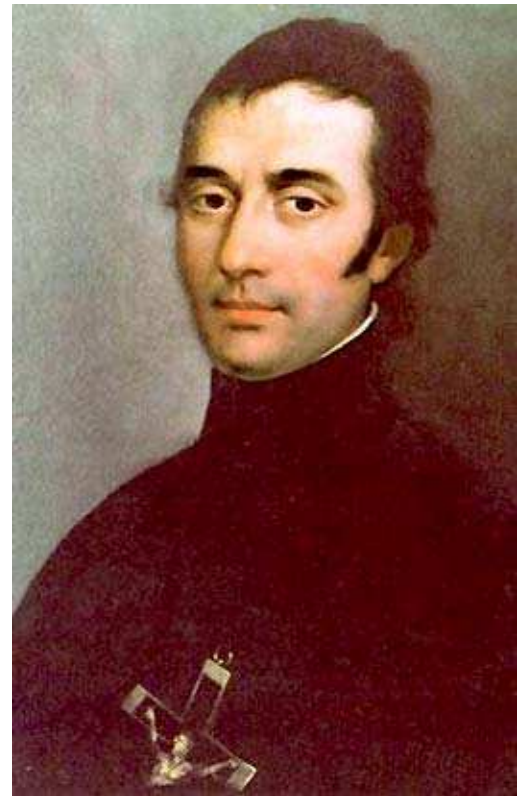
des hl. Eugen von Mazenod (1. 8. 1782 - 21. 5. 1861)

Für Eugen wurde Don Bartolo Zinelli wie ein zweiter Vater. In seiner späteren, schwierigen Jugendkrise hielt ihn die Erinnerung an ihn aufrecht. Das Haus Don Bartolos war ein beliebter Treffpunkt für italienische und französische Priester in Venedig. Bei ihren jeweiligen Versammlungen beteten sie miteinander zunächst das Brevier und besprachen danach die Tagesereignisse.

Da Eugen wie ein Sohn der Familie Zinelli behandelt wurde, ging er auch bei Priesterzusammenkünften aus und ein. Anfangs verstand er nur wenig von den theologischen Gesprächen. Waren sie dann alleine, erklärte Don Bartolo alles mit einfachen Worten. So lernte Eugen den „Jansenismus“ kennen, über den sehr häufig diskutiert wurde. Jansenius, sein Gründer, wollte nur eine Kirche der ganz „Reinen“ gelten lassen. Da der Mensch nur selten ganz rein sei, dürfe er nur sehr selten zur heiligen Kommunion gehen, nur ein oder zweimal im Jahr. Die Päpste hatten wiederholt diese überstrenge Richtung verurteilt. War Gott denn kein barmherziger Vater? „Hab’ immer Mitleid mit den Sündern und Armen! Erhebe dich nicht über andere!“, lehrte ihn Don Bartolo. In Eugen wuchs eine starke Anhänglichkeit an den Papst, gerade weil dieser so angefeindet wurde.

Zweifellos hatte Don Bartolo Eugen von Mazenod entscheidend geprägt und beeinflusst. Und so kam in Venedig Eugen zum ersten Mal der Gedanke Priester zu werden. Um Eugen auf diesem Weg weiterzuführen, gab Don Bartolo ihm ein geistliches Tagesprogramm. Es umfasste einige Gebete wie Morgen- und Abendgebet, sowie eine tägliche Schriflesung. Sein Leben bekam somit eine gute religiöse Grundlage. Im Jahre 1795 schien sich der politische Himmel über Frankreich aufzuhellen. Madame von Mazenod, deren Vater vor kurzem verstorben war, entschoss sich, in die Provence zurückzukehren, um ihre persönliche Erbschaft ganz oder zumindest teilweise zu retten. Anfang Oktober reisten Mutter und Tochter ab. Für Eugen, seinen Vater und die beiden Onkel kam eine Rückkehr aber noch nicht in Frage. Er wäre sofort als Soldat zur französischen Revolutionstruppe eingezogen worden. Dies konnte er jedoch mit seinem Gewissen nicht vereinbaren.

P. Anton Hommer OMI



Zum Geburtstag viel Glück

wünschen wir allen unseren Jubilaren im März 2009

- zum 88. Geburtstag: Frau Maria Meissl aus Ernstbrunn in Niederösterreich,
- zum 87. Geburtstag: Frau Frieda Felber aus Lichtenwörth in Niederösterreich,
- zum 85. Geburtstag: Herrn Günther Wittchen aus Grünburg in Oberösterreich,
- zum 84. Geburtstag: Frau Maria Flach aus Haidershofen in Oberösterreich,
- zum 80. Geburtstag: Frau Maria Reischer aus Kaumberg in Niederösterreich,
- zum 75. Geburtstag: Frau Helga Gangl aus Apetlon im Burgenland und
- zum 70. Geburtstag: Frau Maria Kerschbaumer aus Waidhofen/Niederösterreich.

Wir wünschen Ihnen, die Sie teilweise noch so bewundernswert aktiv als Förderin sind, und natürlich auch all jenen, von denen wir leider kein genaues Geburtsdatum wissen, weiterhin alles Gute, Gesundheit und vor allem GOTTES reichen Segen! Wir danken Ihnen auf diesem Weg ganz herzlich für Ihre jahrelange Treue und Mitarbeit und für Ihren großen Einsatz in den Anliegen unserer Missionare.

Nachrichten und Hinweise

1. Der nächste **Einkehrtag** im Oblatenkloster, Wien 13, Auhofstr. 169 ist am **9. Mai**: Pater Hommer freut sich, wieder zu Ihnen sprechen zu dürfen. Beginn 9.00 Uhr, Ende 16.00 Uhr. Merken Sie sich den Tag vor.
2. Sie haben schon gelesen, dass für Pater Mathuni ein **Nachfolger** ernannt ist und schon im Sommer die Ablöse sein soll. Nachfolger ist **Pater Tomas Vyhnalek** aus Znaim in Tschechien. Er hat bei uns deutsch gelernt, in Rom sein Studium gemacht, war dann ein Jahr Kaplan in Gmünd/NÖ und wurde wieder nach Rom geschickt, um sein Studium mit dem Doktorat abzuschließen. So kommt er im März 2010 nach Wien, um das Marianische Missionswerk zu übernehmen. Er hat eine gute Ausbildung durch sein Studium in Rom und kennt so viele Missionare in der ganzen Welt. Er kann gut umgehen mit Computer und Fotos und hat schöne Vorträge zusammengestellt. - Ich kenne Pater Tomas seit vielen Jahren und wir haben schon einiges gemeinsam gemacht. Darum freue ich mich, dass Pater Tomas mein Nachfolger wird und unser MMW weiterführt und noch mehr ausbaut. Er muss sich in die Arbeit des MMW einleben.
3. **Eine gute Tat**: Öfter geschieht es, dass Leute uns anrufen oder schreiben: „Wir haben einen Todesfall. Kann der Tote in den **Messbund** aufgenommen werden?“ Ja! Gern bestätigen wir es mit einem Bildchen.
2) „Wir wollen **statt Kränze** beim Begräbnis das Geld für ein Anliegen in der Mission geben.“ Sehr gut! Das bringt dem Verstorbenen Segen. Wir danken Ihnen und geben Ihnen Spender und Spende bekannt.
3) „Nehmen Sie **Gregorianische Messen** an?“ Ja! Wir schicken sie Missionaren, die sie gern aufopfern.
4) „Nehmen Sie **Messen** an, die **nach dem Tod** aufgeopfert werden?“ Ja! Das Geld ist am Sparbuch.
5) „Nehmen Sie ein **Legat im Testament** an?“ Wir sind sehr dankbar für jeden Betrag für die Mission.
4. Wir sind im **Rückstand mit den Dank-Briefen** und bitten um Verständnis. Ich hatte vor Weihnachten Schwindelanfälle. (Entzündung im Ohr!) Der Sekretär musste am Blinddarm operiert werden. Die eine Helferin bekam eine schwere Grippe. Unser Druck-Apparat (neu) streikte immer wieder. Wir plagen uns ehrlich. Manchmal bekommt man den Eindruck: Da will uns jemand stören! Aber wir lachen nur darüber.

Botschaft der Gottesmutter Maria
KÖNIGIN DES FRIEDENS

in Medjugorje

vom 25. Februar 2009

"Liebe Kinder!

**In dieser Zeit der Entsagung, des Gebets
und der Buße rufe ich euch von neuem auf:**

**Geht und bekennt eure Sünden, damit die
Gnade eure Herzen öffnet, und erlaubt,
dass sie euch verändert.**

**Bekehrt euch, meine lieben Kinder, öffnet
euch Gott und Seinem Plan für jeden Ein-
zelnen von euch.**

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."

Gedanken zur Botschaft

Die Einleitung zur Botschaft hilft uns, uns auf den echten Charakter dieser österlichen Bußzeit zu besinnen und uns den heilsamen Ernst dieser Zeit mit bewusstem Verzicht, mit intensivem Gebet und der Besserung unseres Lebens nicht nehmen zu lassen.

Seien wir realistisch genug, um zu erkennen, dass wir sehr wohl gesündigt haben. Auch wenn wir nichts gestohlen und niemanden umgebracht haben, bleibt noch immer zu fragen: sind wir nie geizig, eifersüchtig, zornig, unbeherrscht, überheblich, lieblos, und denken oder reden wir nie schlecht über andere?

Bekennen wir ruhig alles im Bußsakrament, denn wir können noch wachsen in der Liebe und Gottes Gnade kann uns zum Besseren verändern.

Gottes Plan mit uns ist immer, den Weg der Vollkommenheit zu gehen und heilig zu werden.

P. G. Hofer

Einer Entscheidung der Kirche bezüglich Medjugorje soll hiermit nicht vorgegriffen werden. Wir veröffentlichen diese Botschaften mit dem Ziel, zu informieren, wie es die Kirche erlaubt, seitdem Papst Paul VI. den Kanon 1399 (5) CIC aufgehoben hat, der Veröffentlichungen über neue Erscheinungen verboten hatte (14. 10. 1966).

O.M.I.-NACHRICHTEN

Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria in Österreich

WEINBERG-Beilage NR. 3 / 2009

Liebe Leserinnen und Leser!

Es ist einfach, die Rede von „einer Strafe Gottes“ nur als alte Theologie abzutun! Sind wir aber noch fähig, einschneidende Geschehnisse in der Natur oder in der Gesellschaft in einem Zusammenhang mit der Heilsgeschichte Gottes mit uns Menschen zu sehen? Oder wollen wir Gott da lieber aus allem heraushalten, uns selber dabei aber nicht in einer selbstgenügsamen Wohlstandseinstellung stören lassen?

„Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm“ (Jes 53, 5), heißt es vorausschauend beim Propheten von Christus. Gott liebt es nicht und er braucht es auch nicht, die Menschen zu strafen, aber die Sünde zieht ihre Folgen nach sich, die sich nicht einfach in Luft auflösen, sondern es brauchen, gut gemacht zu werden. Die frohe Botschaft ist nicht, dass uns jemand sagt: „bei Dir ist eh' alles in Ordnung“, sondern „du bist durch die Liebe des Gekreuzigten von all Deinen Sünden erlöst, wenn Du sie im Glauben bereust und bekennt“.
„Durch seine Wunden sind wir geheilt“ (s. o.).

P. Gottfried Hofer OMI

3 Abende zur Besinnung

In der Pfarre Maria Taferl haben die Hausmessen im Advent und in der Fastenzeit eine lange Tradition. Dabei kommen die Bewohner der Dörfer jeweils in einem Haus zu einer hl. Messe zusammen. Für diese Fastenzeit hat Pfarrer P. Hofer die Pfarrgemeinde zu drei Besinnungsabenden eingeladen. Die Besinnungsstunden sollen jeweils etwa zur Hälfte aus einem Impuls des Priesters und einer anschließenden Möglichkeit zu Anfragen und einem Glaubensgespräch bestehen. Den ersten Abend wird Kaplan P. Ferihumer zum Jahr des hl. Paulus gestalten.

Winter in Wien

2 Prälaten aus der Diözese Bamberg haben wieder einmal eine Urlaubswoche im Oblatenkloster verbracht. Zu den verschiedenen Eindrücken, die so eine Großstadt zu bieten hat, kommt in diesem Winter auch wieder einmal die „weiße Pracht“ zur Entfaltung.



Kreuz in der Beichtkapelle, Pfarrkirche Krumbach NÖ

„Wir beten Dich an
Herr Jesus Christus
und preisen Dich,
denn durch Dein heiliges Kreuz
hast Du die Welt erlöst“.
aus dem Kreuzweg

Eine Reise nach Prag

Zuletzt unternahm P. Můčka mit Jugendlichen aus dem Dekanat eine Reise in die Hauptstadt des Landes. Am Ende des letzten Monats war er auch bei einem diözesanen Treffen für die Jugendarbeit dabei.

Fastenpredigten

Es gibt sie, die besonderen Predigten in der österlichen Bußzeit. Pfarrer P. Adamczuk versammelt am Fest des hl. Josef die Männer seiner Pfarrgemeinde in Kroměříž zu einer „Standespredigt“. Auch dem sonntäglichen Kreuzweg am Nachmittag wird jeweils eine Predigt vorangestellt.

OMI-NEWS FOR YOUTH

Liebe Jugendliche!

Das Wort „Sucht“ hat bekanntlich etwas mit „suchen“ zu tun. Alle suchen wir und sehnen uns nach Liebe. Steht nicht hinter allen Formen von „Trost“, den wir meinen, uns selber geben zu müssen, eine gewisse Enttäuschung, dass uns Liebe oder Zuwendung vorenthalten wurde. Das Leben ehrlich anzuschauen ist wichtiger als allzu große Fastenvorsätze!

JUMO - Jugendmonatswallfahrt in Gmünd Neustadt

am Sonntag, den 8. März

Ab 18.15 Uhr Einstimmung und Rosenkranz;
19 Uhr Hl. Messe; anschl. gestaltete Anbetung
bis ca. 20.45 Uhr.

JIM - Jugendmesse in Maria Taferl

am Samstag, den 21. März

Ab 16.30 Uhr Vorbereitung im Pfarrhof;
17.25 Uhr Rosenkranz; 18.00 Uhr Jugendmesse;
anschl. bis 19.30 Uhr Anbetung mit Liedern, Stille,
Gebet und Segen; 19.30 Uhr Gemütliches
Beisammensein im Pfarrhof.

Im Rahmen der Jugendmesse wollen wir auch den **XXIV. Weltjugendtag**, der in diesem Jahr wieder in den Heimatdiözesen gefeiert wird, begehen. Das Motto lautet: "Wir haben unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt" 1 Tim 4, 10. Es ist die erste Etappe auf dem Weg zum nächsten großen Weltjugendtag in Madrid 2011.

Nachtkreuzweg der Jugend

In diesem Jahr soll wieder eine früher recht gut angenommene Aktion der Jugend im Dekanat Gmünd aufgegriffen werden. Für die Mitte der Fastenzeit ist ein Nachtkreuzweg mit Einladung an alle Jugendlichen des Dekanats geplant. Welche konkrete Strecke in der Dunkelheit man sich mit verschiedenen Kreuzwegstationen vornehmen will, muss noch fixiert werden, berichtet Pfarrer P. Kaps.

Fasten in der Pfarre Münicholz

„Vom 5. bis 12. März werden einige Münichholzer mit Hilfe der Buchinger-Diät unter der Leitung von Dr. Barbara Siebenbrunner heilfasten.

Tagsüber wird dabei fleißig Tee und frischer Saft getrunken. Abends kommen die Teilnehmer zusammen, um eine zubereitete Suppe zu sich zu nehmen, die gemachten Erfahrungen auszutauschen und spirituell an sich zu arbeiten“, so erläutert Pfarrer P. Schawinski ein Vorhaben für die Österliche Bußzeit.

Österreichisches Oblatentreffen

Anfang Februar gab es wieder einmal ein Treffen der Mitbrüder aus Österreich, wobei 10 von 12 auf den Taferlberg gekommen waren. Das Zusammensein bot eine gute Gelegenheit, sich sozusagen als österreichische Gruppe auch in der neuen Provinz wieder etwas bewusster wieder zu finden. Provinzvikar P. Hofer konnte die Notwendigkeit einer guten Zusammenarbeit in der Provinz und auch die zukünftigen Möglichkeiten des Lebens u. Wirkens am Wallfahrtsort darstellen. Zudem war es eine Zeit mitbrüderlichen Zusammenseins und auch eines offenen Austauschs der Meinungen.

Einladung am Oblatenfesttag

In Maria Taferl gab es in diesem Jahr zum 17. Februar eine Einladung an die Pfarrgemeinde zu einer Feierstunde im Pfarrhof. Eine kleine Runde hatte sich zusammengefunden. P. Hofer konnte einiges über den Ordensgründer, die Geschichte der Oblaten und auch das Ordensleben an sich erzählen. Zudem gab es noch interessante Fragen der Gäste und ein abschließendes gemütliches Zusammensein.

Gedenken der † Oblaten

02. 03. 1954	P. Josef Hoffmann	Wien
08. 03. 2004	P. Josef Milozik	Buchloe (D)
26. 03. 1976	P. Karl Farnung	Wien
31. 03. 1961	P. Wilhelm Schäfer	Wien

Kontakt

P. Gottfried Hofer OMI	07413 / 278 / 12
A-3672 Maria Taferl 1	hofer@oblaten.at
www.oblaten.org	www.oblaten.at
	www.oblati.cz

*Eine gesegnete österliche Bußzeit
wünschen Ihnen
Ihre Oblaten in Österreich!*